

in Köszeg.

Der 50 No.	R. S.	R. S.
Abt. Nr. 6.	31-50	---
Abt. Nr. 7.	30	---
Abt. Nr. 8.	16	---
Abt. G. F.	11-80	---
Abt. I.	30-80	---
Abt. II.	12	---
Abt. III.	11	---
Abt. IV.	12-50	---
Abt. V.	19	---
Abt. VI.	18	---
Abt. VII.	8	---
Abt. VIII.	7	---
Abt. IX.	4	---
Abt. X.	6	---
Abt. XI.	2.80	---
Abt. XII.	1.60	---

**Pränumerations-Preise.**  
 Für Post-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . . . Kr. 7.60.  
 Halbjährig . . . . . 3.80.  
 Vierteljährig . . . . . 1.90.  
 Für Loco-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . . . Kr. 6.40.  
 Halbjährig . . . . . 3.20.  
 Vierteljährig . . . . . 1.60.  
 „Eingekendet“  
 kostet per Beitzgelle 10 Hell.  
 „Mittelungen“,  
 welche allgemeines Interesse  
 behandeln, werden „gratis“  
 aufgenommen.

# Köszeg Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Inseraten-Tarif:**  
 Die einseitige Garnondzelle  
 kostet 10 H., die zweiseitige  
 20 Heller und die dreiseitige  
 durchlaufende Zeile 30  
 Heller.  
 Bei fortgesetzter Einschaltung  
 angemessener Rabatt.  
 Inserate vermitteln:  
 In Wien: M. Dufes Nachf.,  
 J. Danneberg, A. Doppelst.,  
 H. Woffe, Hasenstein & Bogler,  
 H. Schalek, Jitter & Müller.  
 In Budapest: S. Goldberger,  
 S. Goldstein, H. Woffe, Fischer,  
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
**Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).**  
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Der internationale Antiduellkongress.

In der Zeit vom 4.—7. d. Monats wurde in Budapest der erste internationale Antiduellkongress, unter dem Ehrenpräsidium des Prinzen Alfonso von Bourbon und Gite, abgehalten. Der Zweck des Kongresses ist die Abstellung des Duellwesens, jenes Prinzips, dem von jedem Lande in Europa alljährlich eine stattliche Anzahl Söhne edler Häuser zum Opfer fallen. Es ist wahrlich an der Zeit, daß diesem Popanz einmal kühn zu Leibe gegangen wird!

Nach dreitägiger Dauer wurde am 7. d. Mts. die Beratung des Ersten Internationalen Antiduellkongresses zu Ende geführt. Das vorläufige Resultat ist die Errichtung eines internationalen Zentralbureaus mit dem provisorischen Sitze in Budapest. Der rege Gedankenaustausch, welcher über die Maßnahme gegen das Duell gepflogen wurde, wird die Grundlage für das einheitliche Vorgehen aller Antiduell-Vereine bilden, und dies ist der zweite bedeutende Erfolg der dreitägigen Reunion.

Am letzten Tage brachte Präsident Doffewsky vor allem die neueingelangten Telegramme zur Berlesung, darunter die Depesche des Kardinalstaatssekretärs Merg del Val, worin der Papst seinen Dank für das Guldigungstelegramm ausspricht. Der Papst ist von der Tätigkeit des Kongresses von lebhafter Genugtuung erfüllt, weil das Duell sowohl zu den Prinzipien des Christentums, wie auch zu jenen der Zivilisation im Gegensatz steht. Der heilige Vater spendet der Tätigkeit des Kongresses seinen Segen. Die Depesche des Papstes lautet: „Der Heilige Vater empfindet große Genugtuung über die Bemühungen der Mitglieder des internationalen Kongresses gegen das Duell, den Zweikampf zu unterdrücken, da dieser eine verhängnisvolle Geißel und der christlichen Idee sowie den Prinzipien der wahren Festsitzung durchaus entgegengesetzt ist. Der Heilige Vater dankt den Mitgliedern für die dargebrachte Guldigung und wünscht ihren Arbeiten, auf die er den Segen des Himmels herabschleht, vollen Erfolg.“

Der Kongress nahm einen Antrag an, betreffend die Mittel der Propaganda gegen das Duell unter der Jugend, namentlich in den höheren Klassen der Mittelschulen. Weiter nahm der Kongress einen Antrag an, wonach ein Laborat auf der Grundlage ausgearbeitet werden soll, daß die Ehre unter einen stärkeren Strafschutz gestellt werde und daß das Duell nicht weiter die Begünstigung eines Spezialdeliktes genieße, sondern nach gemeinem Rechte behandelt werde. Dieser Beschluß soll sämtlichen Regierungen mit dem Ersuchen mitgeteilt werden, die gegenwärtigen Bestimmungen des Strafgesetzes im Sinne dieser Prinzipien abzuändern.

Referend Aristid Doffewsky führte aus, vor allem sei ein überall annehmbares Gesetz gegen das Duell erwünscht. Der Kongress müßte behufs Redaktion dieser Vorlage ein aus hervorragenden Rechtsgelehrten bestehendes Komité entsenden. Wenn sodann diese Vorlage von einem späteren Kongresse angenommen sein wird, hätte die Zentrale dieselbe womöglich auf diplomatischem Wege den einzelnen Regierungen zu übermitteln. Ueberdies müßten die Parlamente für die Sache gewonnen werden.

Auf dem Kontinent müßte man zu schärferen Mitteln greifen, um das Duell abschaffen zu können. Man müßte nicht nur über die Duellanten, sondern auch über die Sekundanten Freiheitsstrafen verhängen. Die Ärzte müßten eine Hilfeleistung bei den Duellen mit aller Entschiedenheit ablehnen. Referend brachte einen ähnlichen Beschlußantrag ein, wie der Turnier Arzt Buttini, wonach jeder Arzt bei seiner Promotion einen Eid zu leisten hätte, daß er bei Duellen nicht assistieren werde.

Marchese Crispolti reicht zu dieser Resolution einen Modifikationsantrag ein, in dessen Sinne bei der Schaffung eines Antiduellgesetzes jede Nation ihre besonderen nationalen Eigenheiten berücksichtigen könne.

Nach den Bemerkungen Lagunas (Madrid) und des italienischen Kavallerie-Rittmeisters Abignete, welcher das Duell als ein gemeines Verbrechen zu bestrafen wünscht, schloß sich in einer kurzen Rede

der Oberbürgermeister von Fulda, Antoni, im Namen der Reichsdeutschen der Resolution an.

Mari Le Kohn wünscht die strengste Bestrafung der Verleumdung und der Ehrenbeleidigung. Das Duell selbst müßte nicht so streng geahndet werden, denn die Geschichte lehrt, daß man seinerzeit Duellanten zum Tode verurteilt und dennoch sei es nicht gelungen, das Duell abzuschaffen.

Der spanische Generaldirektor Laguna erörterte sodann die neueste spanische Gesetzvorlage, wonach die Herausforderung als Ehrenbeleidigung betrachtet wird und schon dieses Delikt mit einer Freiheitsstrafe von einem Tage bis zu sechs Jahren, beziehungsweise mit einer Geldstrafe von 500 bis 5000 Francs geahndet werden kann.

Bei der Verhandlung des 5. Punktes, betreffend die Organisation von gemischten (militärischen und bürgerlichen) Ehrengerichten teilte Aristid Doffewsky auf Wunsch des Prinzen Alfonso von Bourbon mit, daß derlei Ehrengerichte in Ungarn bereits bestehen und zahlreiche Duelle verhindern. Die Angelegenheit an das Komitee zur Verfassung eines Antiduellgesetzes geleitet.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Präsident Aristid Doffewsky sprach den Teilnehmern des Kongresses, insbesondere dem Prinzenpaar von Bourbon seinen innigsten Dank für die Förderung der Antiduellbewegung aus, worauf der Kongress unter Ovationen auf den Präsidenten Doffewsky und auf den Generalsekretär Gergely geschlossen wurde.

## Das Geheimnis der Erziehung.

„Gott mag wissen, wie es zugeht, daß unserer heutigen Jugend so wenig Pietät gegen das Alter innewohnt. Nicht nur, daß sich dieselbe oft recht unehrerbietig und anmaßend älteren fremden Personen gegenüber zeigt — dieser Mangel an kindlicher Scheu und bescheidener Zurückhaltung, an gebührendem Respekt tritt vielfach auch in der Schule den Lehrern, ja oft auch sogar dabei den Eltern ge-

Von diesem Augenblick jedoch an, als Emilie an der Säule der Notonde lehnd wie ein über Donner und Blitz lächelnd herrschender Engel dem Blicke Hermanns sich geoffenbart hatte, erlabten in der Brust des legeren die Künenscheu des Erlebten und die Gegenwart trat mit neuen, schönen rosigen Bildern an seinen Sinn, an seine Seele.

„Das ist Emilie,“ flüsterte er in sich hinein. So war sie ihm nie erschienen! Der zauberhafte Glanz, den der Blick auf Momente dem schönen Antlitz lieb, mußte er nicht der Phantasie zur Mahnung sein, welche ein reizend Glück es wäre, wenn so zarte, blasse Wangen liebend errotten würden.

Der Donner schwieg. — Der Sturm ging rasend, — die letzten Tropfen fielen. Es wurde wieder licht und frühlingsheller. — Da und dort begann ein Sängler zu trillern und die Blümlein hoben frischer und duftender denn zuvor ihre perlenden Häupter vom smaragdnen Rasen empor.

„War das prächtig!“ wiederholte Emilie „und erscheint durch die eben genommene Erfahrung des Gegenfases das Bild des Friedens nicht doppelt schön? Ja lieber Freund, es ist außer uns wie es in uns ist — nach Stürmen gewonnene Ruhe wird erst in ihrer vollen wahren Würde gewürdigt — und der Sturm war endlich doch auch schön —“

Hermanns Gegenäußerungen waren kurz, abgerissen, zuweilen sogar wunderbar.

Er hätte wahrlich lieber ganz geschwiegen, weil er das, was ihm durchs Herz ging, nicht auszusprechen vermochte.

Endlich raffte er sich wie aus tiefen Träumen empor.

„Was finnen Sie lieber Freund?“  
 „Es traten versunkene Bilder wieder vor meine Seele —“

## Feuilleton.

### Im Gewitter.

(Stizze von Ludwig Bovitsch.)

„Nur empor, empor,“ rief Emilie, das schöne blasse Kind mit den tief schwarzen Augen und dem hochlopfenden Busen, „weit über die Hälfte des Berges liegt unter uns —“

„Es fallen bereits schwere Tropfen —“  
 „Oben muß das Gewitter viel herrlicher zu schauen sein. Vorm ärgsten Anprall sind wir in der Notonde geschützt.“

„Aber dann der Rückweg?“  
 „Lange wird das Grollen der Natur nicht dauern. — Uebrigens bin darnach gekleidet — schadet keinesfalls — und Sie, lieber Hermann, sind ja ein Mann —“

„Nun, nun es war nur meine Meinung —“  
 Sie standen auf der Finne des Kogels. Ferne, matte Donner rollten. Ein Windstoß fuhr durch die Kronen der Fichten, als ob es die Felsen ihres dunkelgrünen Schmuckes mit einem Schlage zu berauben gälte. Massenhafter ballten sich die schwarzen schweren Wollen, teilweise wie lauernd sich in der Schwebe erhaltend, teilweise in rasender Eile von den seltsam erleuchteten Kluppen in die Tale hinabrollend. Dann flatterten plötzlich schneeweiße leichte Wölklein zwischendurch — der Sturm hielt seine Kieselstängel an — Totenstille — ein Riß durchs Firmament — blendende Helle — darauf ein zermalender Donnerfchlag, der hundertfach nachklang in den fernen und fernsten Gebirgen — tiefe Nacht — abermaliges Blitzesentzhen. —

„Ist das nicht prächtig, über alle Maßen prächtig, lieber Hermann,“ rief Emilie nach längerem Schweigen.

„Es ist prächtig,“ erwiderte Hermann mit schärfsten Blick seine Gefährtin betrachtend.

So war sie ihm nie erschienen. Wie sie ruhig, fast regungslos, an einer Säule der Notonde lehnte, wie sie so freudig lächelnd hinausblidte in den Kampf der Elemente — wie ihr bleiches Antlitz sich im Juden des Wetterstrahls verklärte! Das war kein affektirtes Behagen an dem großartigen Walten der Natur! Das war kein erkünstelter Heroismus!

Er hatte als Knabe sein kleines Cousinchen verlassen und als vielgeprüfter Mann die blühende Jungfrau wieder gefunden. Noch hatte er wohl lange nicht die Jahre erreicht, in welchen man auf den Gewinn von Frauenherzen verzichten muß: im Gegenteil, seine Erscheinung war eine in jeder Beziehung imponierende, allein er hatte nach einer bitteren Erfahrung mit dem Verlust des geliebten Gegenstandes auch die Liebe selbst über Bord zu werfen sich entschlossen. Sein Herz war still, war ruhig geworden.

Ein ähnliches Schicksal war das Emilien gewesen; auch sie hatte glühend geliebt und war glühend geliebt worden. Aber gebietrischen Verhältnissen weichen, unverbunden von der Gegenstellung des Bräutigams, brachte sie ihre Liebe zum Opfer. Es war kein schmerzloser Kampf gewesen, den sie gekämpft, aber sie blieb Siegerin und freute sich ihres Sieges.

Fern von Ansprüchen auf gegenseitige innigere Neigung trafen sich die Weiden. Er, Hausarzt in einem angesehenem Grafenhanse, sie Erzieherin zweier Fräulein in einer Kaufherrnfamilie. Was sie besprachen, war mehrerenteils die eigene abgeschlossene Welt des Einen und Andern. Der Boden, auf dem sie sich fanden, war die Luft, die sie trennte. Eine ganz eigentümliche Freundschaft hatte ihr Band um Hermann und Emilie gewoben; er verehrte in ihr, sie in ihm die schönen Erinnerungen der Vergangenheit.

genüber recht unangenehm und bedenklich zutage. Die jungen Leute wollen sich heutzutage gar nichts mehr sagen, sich nicht belehren und noch weniger tadeln lassen, wenn und wo sie es auch verdient haben."

So ungefähr klagten heute viele Leute. Mit Recht fragt man daher: Woher mag wohl ein so verbreitetes soziales Uebel herrühren? Hängt es mit den heutigen sozialen Zuständen überhaupt zusammen? Sicherlich vielfach. Aber in zehn Fällen wird man neunmal antworten dürfen: es hat seinen ersten und hauptsächlichsten Grund in einer fehlerhaften Erziehung.

Ja, die Erziehung, so antwortet man oft, die ist aber auch das allerschwerste, was es in der Welt gibt! Das ist jedoch nach unserer Ueberzeugung ein Irrtum; vielmehr gibt es nichts Einfacheres in der Welt und es wäre traurig, wenn es sich so verhielte und wenn eine vernünftige Erziehung, namentlich die sittliche, nicht auch von den einfachsten Leuten aus dem Volke oft viel besser als von den sogenannten Gebildeten durchgeführt werden könnte. Nein, was zu dieser Erziehung nötig ist, was dazu gehört, um ein Kind zu erziehen, daß es sich in den Versuchungen und mannigfachen Gefahren der Welt auf rechtem Wege erhalten kann und nicht moralisch zugrunde geht, das braucht man nicht erst aus gelehrten Büchern zu lernen, das lehrt, Gott sei Dank, schon die gesunde Vernunft und man braucht ganz einfach nur auf diese zu hören und sie zu befolgen.

Das ganze Geheimnis besteht hauptsächlich aus zwei Grundforderungen, und diese lauten:

Suche deine Kinder zu bewahren vor verderblichen Einflüssen durch andere.

Gehe deinen Kindern in allen Dingen selbst mit einem guten Beispiel voran.

Die Kinder müssen in allen Reden und Handlungen ihrer Eltern die Vorbilder, die Ideale für ihre eigene Gesinnungs- und Handlungsweise erblicken. Was Vater und Mutter sagen und tun, das muß in den Augen der Kinder gut sein und sicherlich werden diese sich bemühen, es den Eltern in allen Stücken nachzutun, wenn dieselben sich nur die Liebe der Kinder und ihre Achtung zu erwerben und bewahren wissen. Das ihnen täglich vor Augen stehende Beispiel der Eltern wird den Kindern der allerbeste Lehrmeister sein und auch ihnen zur zweiten Natur werden. Wenn also die Kinder sehen und hören, wie sich Vater und Mutter selbst mit Achtung beggüen, einander freundlich und nachsichtig behandeln; wenn sie wahrnehmen, wie die Eltern auch Fremden und Dienstboten gegenüber möglichst ein freundliches, wohlwollendes Verhalten beobachten, so wird sich eine solche Gesinnungs- und Handlungsweise ganz von selbst auf die Kinder übertragen. Solche Kinder aber werden auch nicht zu denen gehören, denen man ein nachweises, vor-eiliges Wesen und Pietätlosigkeit gegen Eltern und Lehrer, sowie überhaupt gegen ältere und gebildete Personen wird zum Vorwurfe machen dürfen. Wie eine Sünde, so ist umgekehrt auch eine Tugend die Mutter der anderen. Darum laß dir folgendes ans Herz gelegt sein:

Urteile in Gegenwart deiner Kinder niemals lieblos und wegwerfend über andere, am allerwenigsten aber über deine Gattin oder über den Lehrer deiner Kinder, selbst wenn du einmal glauben solltest, gerechte Ursache dazu zu haben. Gewöhne deine

Kinder daran, freundlich und höflich gegen jedermann zu sein, auch gegen Untergebene: um alles höflich zu bitten, für alles freundlich zu danken und auch aufs Wort zu folgen. Laß deinen eigenen Wahl-spruch sein: Fürchte Gott, tue recht und schmeie niemand. Beiätige denselben stets vor den Augen und Ohren deiner Kinder und laß, wie gesagt in allen Stücken dein eigenes Beispiel das Ideal sein für die Handlungsweise deiner Kinder. Z.

## Lokal-Notizen.

**Frohleichnam.** Donnerstag, den 18. d. Mts. ging auch in unserer Stadt, begünstigt vom herrlichsten Wetter die Frohleichnamstagsfeier in überaus festlicher Weise vor sich. Der Frohleichnamstag gilt bekanntlich zur Erinnerung an die Einsetzung des allerheiligsten Altars-sakramentes und fällt in die Charwoche, auf den Gründonnerstag. Das war der Tag, an welchem der Erlöser mit unansprechlicher Liebe sein Testament gemacht hat, ein Testament, wie es nur die unendliche göttliche Liebe vereint mit der göttlichen Allmacht zustande bringen konnte. In der tiefsten Charwoche, in welcher unsere ganze Aufmerksamkeit von blutigen Opfertode des Heilandes in Anspruch genommen wird, kann die jubelnde Freude über die Einsetzung des hl. Altars-sakramentes nicht recht zum Ausdruck gebracht werden, darum verlegte die Kirche Christi die Feier dieses hohen Geheimnisses auf eine andere Zeit. Sie wählte gar sinnig dazu die Zeit der Rosen. Wenn die Natur am herrlichsten in ihrem Blüten-schmucke prangt, der kommt der Herr getragen vom Priester heraus aus den engen Hallen der Kirche. Im Triumphe geht er durch Dorf und Stadt. Und anbetend fällt jeder katholische Christ nieder vor seinem Gott und Herrn. Rosen und Blumen werden gestreut auf den Weg, wo er vorüberzieht. Die Glocken erklingen gar helle und feierlich, die Musik ertönt, Lieder und Gebete vernehmen die überwältigend schöne Zeremonie. Und an diesem Fest-tage nahm die ganze Schulpflichtige im Sontagsstaate, Alt und Jung, die Repräsentanz, die Spigen der Zivil- und Militärbehörden nebst zwei Kompagnien Solodaten und endlich der Geistlichkeit teil. Von der Herz Jesu Kirche aus, wofelbst ein feierliches Hochamt zelebriert wurde, bewegte sich der schier endlose Zug um 10 Uhr unter Musikzügen und Gesang über den Florianplatz und die Peggallgasse, die Bethausgasse über die ganze Graben-runde unter Glockengeläute bis zur Jesu Kirche, während bei den blumen- und reißiggeschmückten Altären nach beendeter Zeremonie die übliche Dechargen abgegeben wurde.

**Personalnachricht.** Der ev. Bischof Franz v. Gyrág traf diese Woche in unserer Stadt ein und inspi-zierte die hiesige evang. Mädchenschule.

**Telephon-Anschluß.** Die hiesige königl. ung. Telephonzentralstation wurde in das Steiermärkische Telephonnetz mit einbezogen und erfolgte ein Anschluß mit den Städten Graz, Fürstfeld, Deutsch-Feistritz, Bruck a. Mur und Mainz.

**Lehrerversammlung.** Der r. kath. Lehrerverein des Kößger Bezirkes hielt am 23. d. Mts. vormittags 10 Uhr in Nagyhelys seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab, wozu die Mitglieder des Vereines sowie Freunde des Lehrfaches höflich eingeladen werden. Gegenstände der Sitzung: Theoretische Vorlesung. Praktischer Unterricht. Erledigung administrativer Angelegenheiten.

Pados Gábor, Präses.

**Der erste Wochenviehmarkt in Kößger** fand vergangenen Mittwoch statt, an welchem auch als an einem Wochenmarkte diverse Lebensmittel verkauft werden. Dieser erste Wochenviehmarkt übertraf alle Erwartungen und gelang sehr gut. 278 Stück Vieh wurden aufgetrieben und zwar zumest erstklassiger Qualität, nachdem die Stadt 6 Prämien verteilte. In Anbetracht dessen, daß unsere Land-bevölkerung jetzt zuhause mit ihrer Feldarbeit stark beschäftigt ist, ist dieser Auftrieb immerhin ein schönes Re-sultat. Der Verkauf selbst kann mit Rücksicht auf den un-günstigen Zeitpunkt, wo jeder Verkehr stagniert, und die Viehpreise sehr gedrückte sind, immerhin als recht lebhaft

hingestellt werden, indem von 278 Stück 91 Stück ver-kauft wurden. Der nächste Wochenviehmarkt findet am 24. d. Mts. statt, resp. jeden Mittwoch und ist mant- und standgeldfrei, und mit Prämierungen verbunden. Gelegen-lich des verfloffenen Viehmarktes erhielten Prämien: Für eine Kuh I. Preis 20 K. Anton Jsovits Borzmonostor, II. Preis 10 K. Johann Wenzl Köhonz. Für Kalbin I. Preis 20 K. Georg Barga K. Csóó. II. Preis 10 K. Michael Jllés K. Csóó. III. Preis 10 K. Johann Tatler Köhonz. IV. Preis 5 K. Georg Thóó Csát. Die Preise verteilte Josef Kößger Stadthauptmann in Gegen-wart einer Kommission, die anwesenden Dekonomen und Bi-hesitzer ersuchend, die Abhaltung dieser Wochenvieh-märkte durch tatkräftigste Unterstützung dauernd zu er-halten.

**Preislegeliebchen - Ringkampf.** Verfloffenen Sonntag nachmittags fand im A. Baláz'schen Gasthaus-garten ein Preislegeliebchen, verbunden mit einigen sehr interessanten Ringkampf-Produktionen (bei der Hitze!) statt. Den Rekord als Meisterschaftsringler hat ein gewisser Fritz Sulhof, ein technischer Beamter der hiesigen Spigenfabrik davongetragen. Und da sage man noch, daß es bei uns nicht gemächlich zugehe!

**Schwimmklub-Gründung.** Heute Samstag, den 20. d. Mts. wird die hiesige Militär-Schwimmklub er-öffnet, welche auch dem Zivilpublikum zur Verfügung steht. Die Stunden-Einteilung ist eingangs des Parkes beim Portier ersichtlich, wofelbst auch die Karten gelöst werden.

**Kunfall in der Kirche.** Während des Hochamtes am Frohleichnamstage stürzte in der Herz Jesu Kirche die bei Herrn Gustav v. Czele bedienstete Marie Petan in-folge der Hitze bewußtlos zusammen, so daß sie mitt-ist Wagen vom Plage geführt werden mußte.

**Ausweis an Heberzahlungen am Waldfeste** der Kößger freiwilligen Feuerweh.

Frau Maroschek 4 K., Herr Eugen Köth 2 K., Herr Camill Wurst 20 K., K. R. 1 K. 10 K., K. R. 40 K., K. R. 10 K., K. R. 10 K., K. R. 10 K., K. R. 20 K., K. R. 40 K., K. R. 10 K., K. R. 10 K., K. R. 10 K., K. R. 10 K., K. R. 1 K. 10 K., K. R. 50 K., K. R. 1 K. 70 K., K. R. 2 K. 40 K., K. R. 70 K., K. R. 70 K., K. R. 40 K., K. R. 70 K., K. R. 40 K., K. R. 10 K., K. R. 60 K. Zusammen: 19 K. 40 K. Allen Gönnern und Freunden der Feuerweh sagt hiemit besten Dank

Das Comité.

**Der Kößger Musik-Unterstützungsverein** hält am 5. Juli l. J. im Bierhallgarten seine diesjährige Unterhaltung ab, gelegentlich welcher zwei Musikkapellen konzertieren werden. Mitglieder frei. Nichtmitglieder 1 K.

**Generalversammlung.** Die Kößger Filiale des Landes-Tierzuchtvereines hält am 28. Juni l. J. vormittags 11 Uhr im städt. Rathausjale seine dies-jährige ordentliche Generalversammlung ab. Gegenstände: 1. Eröffnungsrede des Präses. 2. Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereines. 3. Schlußrechnung und Beschluß-fassung über die Einteilung des Adjutantens. 4. Wahl des Beamtenkörpers. 5. Eventuelle Anträge.

**Lozesfall.** Am 15. Juni l. J. abends 9 Uhr verschied hier plötzlich Herr Paul Barga Szenté, ein auch hier ansäßig gewesener ehedem Bürger unserer Stadt, gewesener Regimentschneider in Keszthely, welcher sich krank-heitshalber von seinem Berufe zurückziehen mußte und kürzlich erst zur Erholung zu seinem Schwiegereltern, dem städt. Kontrolleur Adolf Giller hierherkam, im 72. Jahre seines Lebens infolge eines Herzschlages. Seine Begräbnisfeier erfolgte Mittwoch, den 17. d. Mts. nachmittags 5 Uhr unter großer Anteilnahme von Trauer Gästen im hiesigen Friedhofe. Segen seinen Aduenten!

**Er selbst sich zu helfen.** Der hier gewesene Rauchfangkehrergeselle Julius Wajouts ist diese Woche mit Hinterlassung bedeutender Schulden abgedampft. Und trotz-dem sich solche Fälle hier des Destoren zu ereignen pflegen, gibt es noch immer Leute, welche solchen zweifelhaften Individuen kredulieren.

**† Sterbefall.** Am 17. d. Mts. nachmittags halb 6 Uhr verstarb im 72. Jahre ihres Lebens nach jaherzli-chem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakra-mente Frau Witwe Christine Moretti geb. Duf an Al-

„Hermann was sprechen Sie — Liebe? — ich hab e geliebt — wie es nur einen Frühling gibt im Jahre, gibt auch eine Liebe im Leben! —“

„Nur Eine!“

„Eine wahre — Sie haben entweder nicht wahrhaft geliebt oder können Sie nicht wahrhaft mehr lieben — doch sprechen wir von anderen Dingen —“

Hermann zitterte — er wollte sprechen — da er sich mit der Hand über die Stirne, preßte Emi-liens Arm an seine Lippen und stürzte fort.

Als die Blätter fielen, stach Emilie, sie hatte den Reim des Todes längst in sich getragen. Ihr Scheiden war das Scheiden eines klaren wolff-losen Tages.

Das war vor Jahren.

Im letzten Sommer galt eine von meinen Wander-saheten dem Bergesfogel mit seiner im Zerfall begriffenen Notonde.

Es war ein schöner, milder Maienmorgen.

Als ich sinnend hinausblinnte in die prachtvolle Landschaft, kam ein hochbetagter Landmann des Weges, mich mit seltsamen Kopfschütteln betrachtend.

„Nun — nun —“ murmelte er für sich.

„Was wollt Ihr?“

„Nun — nun Sie kommen mir ganz bedenklich vor — schauen auch so verzückt ins Blaue hinaus — wie es ein gewisser Doktor Hermann, der öfter hierher kam, im Brauch hatte.“

„Und weiter?“

„Nun — nun — der hat sich hier — auf dem-Platze, wo Sie jetzt steh'n, vor 8 Tagen erschossen.“

terschwäche. D 19. d. Mts. nac statt. Friede ihre

— Unglü Kirchnopf stür, Bycille und er Wunde am Kopf der Bedauernsw man ihn ihn un licherweise ist sei

— Vntig des Gasthauses d Hochzeitsfeier ein Avat, ein dortige wach beide im C Verlaufe des St über ein Dugen held war ein gew seine Tat auch b noch andern Tag auf der Straße Paul Kercselics, Franciscs, Josef helyer Zusaffen t falls einige erbe wurde beim hiesig

— Töotlic lény brüclat, Hühlfanger von hielt eine Schinn zur Folge hatte.

— Vntig zenten erhielten Maits Julia vásárter 553.

— Der T nicht ganz erfolg erfrantungen vor frischer Lyphusa Dintergasse 9, w Krankenhaus über nämlich das Waf behördlich gelpet

— Kath. 190 róm. kath. ár. Ftdó. Vasvár - S hó 20-äg bezáró

1) »Bekes J fögimban 202 k József« alapra 1 3) »Kelcz-Adelff alapra 1 hely, rá György csémé« a 231 k. 06 f. 6) 174 k. 53 f. vag ra 1 hely, ráfiz.

»Köszeg-Adelff A kérvénye káptalanhoz intez vnyhez csatolan 2. A fu iskolai b ban szerzett. 3. alapítóvali rokons génysegi bizonyít fu ép testi és ta

Megjegyezzen Adelff-alapra a együtt Köszeg sz intezendök.

Kelt Köszeg

F. évi juniu kereskedő alkalm fonók urakat arr a 8-órai zárórat il kötelezték maguk nök urak alárasú órai zárás betarta kereskedő alkalm 8 órai zárás. De vártuk a fonók ura ki szavának nem magát alárasával már az első napo nálközunk előlött reskedőtől.

Ne csodálko a 20. évszázadba ugylátszik a bees Azoknak a is tartották, legn

\*) Für den 3 teineriet Berantwoirt

Allen Ber sagen für die Beerbigung un

Altne, wie a innigsten, herzli

Röbegg, 19





# Buchdruckerei-Vergrößerung.

Unseren p. t. Kunden diene hiemit zur gefl. Kenntniss, dass wir infolge der stetig wachsenden Anforderungen und gemäss dem heutigen modernen Zeitgeiste uns veranlasst fühlen, unsere

## Friedrich Feigl'sche Buchdruckerei in Kőszeg

(im Bürgerschulgebäude neben der Grosstrafik)

ganz **bedeutend zu vergrössern**, indem wir mit **1. August l. J.** nicht nur in ein **weitaus geräumigeres Lokal** (im Hofe) übersiedeln, sondern auch durch **bedeutende Investitionen**, wie

### vollständig neue, modernste Typen-Einschaffungen und Aufstellung von weiteren Maschinen

(Deutsches Reichspatent) in die angenehme Lage versetzt werden, selbst den weitestgehenden Wünschen unserer sehr geschätzten Kunden gerecht zu werden.

Der Eingang wird sich nach wie vor beim Gassentor (neben der Grosstrafik) befinden, in welchen Trakt auch unsere Privatwohnung verlegt wird.

**Zadellose modernste Arbeit! — Grosse Leistungsfähigkeit! — Coulaute Bedienung!**

Um Ihr ferneres geneigtes Wohlwollen bittend, Hochachtungsvoll

Redaktion und Administration  
des „Günser Anzeiger.“

**Friedrich Feigl's**  
Buchdruckerei.

Für  
**Damen**  
unentbehrlich!

**Das beste Schönheitsmittel**  
**FÖLDES'S MARGIT-CRÈME**

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerl, Mitesser u. andere Hautunreinlichkeiten, glättet Runzeln u. zaubert das Gesicht ins Weisse, Frische u. Jugendliche. Preis eines kleinen Tiegels K. 1.—, eines grossen K. 2.—.  
SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Heller, Margit-Zahnpasta K. 1.—, Margit-Gesichtswasser K. 1.—.  
Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger:  
**Clemens v. Földes,**  
Apotheker in A. u. d.  
In allen Apotheken erhältlich  
Hauptniederlags in Kőszeg bei  
Gustav Jermendy,  
Apotheker.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Unübertrefflich und Wunderwirkend.

Allein echt **THIERRY'S BALSAM**  
ist nur  
mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 12/2 oder 6/1 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. —. Packung frei.

**THIERRY'S CENTIFOLIENSALBE.**  
Mindeste Versendung 2 Dosen K. 3.80.  
Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen, Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung, Abszesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art, etc.  
Man adressire: **An die Schutzengel-Apotheke**  
**A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**  
Depot für Budapest bei Apotheke **Josef Török**  
**J. & Dr. Leo Egger** und **L. Vertess** in Lugo.

Kakao- und Schokoladekennern bestens empfohlen:  
**Johann Hoff's**  
**Kandol-Kakao**

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig.  
Nicht nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke  
Pakete à 1/4 kg 80 Heller  
à 1/2 kg 80 Heller  
à 1 kg 80 Heller  
Cocoall zu haben.

**Hausverkauf.**  
Das an der **Grabenrunde** in Güns  
**gelegene Haus No. 73** ist aus freier  
Hand verkäuflich.

**Premierräder**  
sind tonangebend in Qualität. Un-  
erreicht im Preise. Grösste Fabri-  
kation Oesterreich-Ungarns.

**Liniment. Capsiel comp.**  
Gross für  
**Unter-Pain-Expector.**  
Beim Einkauf dieser anerkannt  
besten Linimente, schmerzstillenden  
Einschreibung, die in allen  
Apotheken vorrätig ist,  
siehe man stets nach der  
Marke: „Kapsel“ und der  
Bismarck-„Wächter“.

**Epilepsi.**  
Bei anfallsartigen Schüben u. sonst.  
neurologischen Zuständen leistet  
Bismarck's „Wächter“ v. Gräfflich  
grösste u. fruchtbarste Schwärze  
Apotheke, Frankfurt a. M.

**Premier**



Jahresproduktion über 110.000  
Fahrräder  
Premier-Fahrradwerke Eger,  
Böhmen

Man abonniert jederzeit auf das  
**schönste und billigste**  
**Familien-Witzblatt**



**Meggendorfer-Blätter**  
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K. 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Befucher der Stadt München**  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstr. 41 III befindliche, äusserst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

128/1908.  
**Hidetmény.**

A Kőszegen 1907. évi december hó 29-ik napján végrendelet és leszármazók hátrahagyása nélkül elhalt Schéhák igazabban Rzehák Ferenczné született Mathes Anna utáni hagyatéki ügyben ismeretlen örökösöket ezennel felhívom, hogy az 1908. évi július hó 25-ik napjának délelőtti 9 órájára ezennel kütözött és közjegyzői irodámban (Belváros juriscistér 6. szám) megtartandó tárgyalásra személyesen vagy meghatalmazott által annál inkább megjelenjenek, mert elmaradásuk esetén öröklési igényük figyelembe vétetni nem fog.

Kelt Kőszegen 1908. évi június hó 12-én.  
**Pfeffel János,**  
kir. közjegyző mint bírói biztos.

